

## Musik

08.03.2016

### Benefizkonzert aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Palliativstation

Von Manuel Wenda

MAINZ - Seit zehn Jahren gibt es die Palliativstation an der Universitätsmedizin Mainz. Das wurde mit einem Benefizkonzert vor mehreren hundert Zuhörern in St. Stephan begangen.

Bernhard Nellessen, Vorsitzender des Stiftungsrats „Mainzer Palliativstiftung – Leben bis zuletzt“, hatte die künstlerische Leitung inne.

„Der Himmel übt an Dir Zerbrechen. Du bist in der Gnade“. Mit diesen Sätzen der Dichterin Nelly Sachs war die zutiefst ergreifende Veranstaltung überschrieben. Die „Pilgerreise durch Passionen, Psalmen und Poesie“ (Nellessen) wurde vom Spiel des Organisten Lutz Brenner (Bad Ems) umrahmt.

Die Vorstandsvorsitzende der Universitätsmedizin Mainz, Professor Dr. Babette Simon, erinnerte daran, dass Errungenschaften der Palliativmedizin, welche heute als selbstverständlich gelten, erst erkämpft werden mussten. Von der palliativen Therapie gingen Impulse aus, die der Hochleistungsmedizin ein menschliches Antlitz verliehen.

Musik, Poesie und Psalmen



Die Texte wurden von den Moderatorinnen Petra Gerster und Susanne Conrad sowie dem früheren Kulturdezernenten Peter Krawietz vorgetragen. Am Anfang des Konzerts standen Variationen über den 23. Psalm. Brenner improvisierte über Choralbearbeitungen zu „Mein Hirt ist Gott der Herr“, Gerster, Conrad und Krawietz lasen auf dem Psalm aufbauende Texte Martin Bubers, Hanns Dieter

Hüschs und Arnold Stadlers. Schnell wurde spürbar, wie das Konzept des Nachmittags aufging. Die Texte sind von großem Tiefgang, die spirituelle Kraft der Musik setzte Energien eigener Art frei.

Sehr bewegend waren Auszüge aus Christiane zu Salms Buch „Dieser Mensch war ich. Nachrufe auf das eigene Leben“. Salm hat mit unheilbar Kranken gesprochen und deren Lebensbilanzen aufgeschrieben. Liebe, Enttäuschungen, Erfahrungen des Scheiterns, Momente des Glücks. Ungeheuer aufwühlend wirkten diese Texte auf den Zuhörer. Von erhebender Kraft war die von Brenner dargebotene „Hommage à Maurice Duruflé“.

„Nun ruhen alle Wälder“

Auf den Psalm 130 und das Gedicht „Tränen in schwerer Zeit“ von Andreas Gryphius folgten Reflektionen verschiedener Dichter, unter anderem von Rainer Malkowski, Heinz Piontek und Nelly Sachs.

Aufs Schönste umspielte Brenner den Vortag des „Abendlieds“ von Matthias Claudius, hier gingen Lyrik und Musik eine Symbiose ein. Viele Texte kreisten um die Frage, wie ein Mensch am Ende seines Lebens Frieden finden kann. Niederlagen gilt es einzuordnen, unerfüllte Wünsche und eigene Versäumnisse zu verarbeiten.

„Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte“ von Jorge Luis Borges ist ein Plädoyer für Mut zur Unvernunft.

Mit einer Fantasie und Fuge im romantischen Stil über „Nun ruhen alle Wälder“ ging das Konzert zu Ende.